

## Auswirkungen der Krise auf den Tschechischen Arbeitsmarkt

Nach BIP Wachstumsraten von 6,1 Prozent 2007 bzw. 2,8 Prozent 2008 erwartet die Tschechische Republik für 2009 ein Schrumpfen der Wirtschaft um ca. 3,8 Prozent. Die bisherige starke Exportorientierung der Wirtschaft sowie die Fokussierung auf den Automobilssektor verstärken noch diesen negativen Trend. Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sind hierbei erheblich.

Bis zum 3. Quartal 2008 war der Arbeitsmarkt geprägt von einer extremen Knappheit an Arbeitskräften auf allen Qualifikationsstufen. Vor allem die von ausländischen Investoren bevorzugten Arbeitskräfte mit guter Ausbildung und Fremdsprachenkenntnissen waren heiß umworben und konnten unter mehreren Offerten auswählen. Oft entsprach hierbei die am Ende ausgehandelte Vergütung mehr den Vorstellungen des Arbeitnehmers als der des Arbeitgebers. Die Arbeitslosenquote im Landesdurchschnitt lag Ende 2008 bei 4,4%, in Prag sogar unter 2%. Auf eine offene Stelle kamen 2008 2 Arbeitssuchende, zwischenzeitlich ist der Wert auf 11 Arbeitssuchende je offene Stelle angestiegen. Alleine das produzierende Gewerbe hat im 1. Quartal 2009 mehr als 112.000 Menschen entlassen, was ca. 9% aller Beschäftigten in der Branche entspricht. Die Zahl der sofort zur Verfügung stehenden Arbeitslosen stieg von 5% im Juni 2008 auf 8,6% im September 2009. Ein weiterer Anstieg bis auf 10% zum Jahresende ist wahrscheinlich. Bereits heute liegt die Quote vor allem im Norden des Landes z.B. in der Region Most oder Usti. bei 12% - 15%.

Im Hinblick auf die höhere Arbeitslosenquote stellt sich die Frage nach den Auswirkungen auf das lokale Vergütungsniveau. Tschechien hat sich über die Jahre von einem Billiglohn – Standort wegentwickelt. Die Bruttomonatslöhne stiegen alleine im Jahr 2008 um 8%. Im Landesdurchschnitt liegt das Monatseinkommen aktuell bei 23.500 CZK was ca. 950 EURO entspricht. In Prag werden die höchsten Einkommen mit ca. 1200 EURO im Schnitt erzielt. Die Lohnnebenkosten betragen aktuell 34%. Bei der Bewertung dieser Zahlen sind jedoch aus Sicht ausländischer Investoren mehrere Aspekte zu beachten. Zum Einen liegt die Produktivität der Arbeiter im Niedriglohnsektor deutlich unter den Werten in Westeuropa und zum Anderen beziehen die von ausländischen Arbeitgebern umworbenen Zielgruppen deutlich höhere Einkommen. Gründe hierfür sind Fremdsprachenkenntnisse, Berufserfahrung bei ausländischen Arbeitgebern und nicht zuletzt die Ausbildung. Generell kann festgestellt werden, dass sich die Einkommen im Management westlichen Werten zunehmend annähern. Dies gilt vor allem für den Großraum Prag. So kann ein Vertriebsleiter zwischen 60-90.000 Euro p.a. verdienen ein Geschäftsführer in einem Unternehmen mit ca. 100 Mitarbeiter würde ca. 100.000 Euro verdienen. Erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile von 20-30% sind dabei nicht unüblich. Ebenso ein Firmenwagen. Zurückkommend auf die Auswirkungen der Krise auf das Einkommensniveau kann festgehalten werden, dass die meisten Firmen 2009 die Gehälter nicht erhöht haben und wenn überhaupt, dann nur geringe Boni in Einzelfällen ausbezahlt werden. Für 2010 werden Einkommenserhöhungen von ca. 2% erwartet. In Reaktion auf die Krise haben zahlreiche Firmen individuell und mit Zustimmung der Arbeitnehmer z.B. die 4 Tage Woche mit entsprechender Einkommensreduzierung eingeführt. Das Arbeitsmarktinstrument der staatlich geförderten Kurzarbeit ist jedoch in Tschechien bisher nicht verbreitet.

Trotz der rezessionsbedingten Entspannung am Arbeitsmarkt bleibt der Arbeitsmarkt für Investoren schwierig. Junge Menschen bevorzugen bereits seit Jahren mit steigender Tendenz akademische Ausbildungen anstelle von praktischen Ausbildungsberufen. Ein duales Ausbildungssystem existiert nicht und in der Konsequenz wird an den Schulen oft an der Realität der modernen Arbeitswelt vorbei ausgebildet. Der Anstieg der Arbeitslosenquote

ist vor allem auf Entlassungen in den niedrig qualifizierten Berufsfeldern zurückzuführen. Mit Entlassungen von höher qualifizierten Mitarbeitern halten sich die Firmen bisher noch stark zurück. Die Firmen sind noch geprägt von den Recruitment Schwierigkeiten der Vergangenheit verbunden mit hohem Zeitaufwand und Kosten, oft auch für externe Personalberater. In vielen Fällen haben die Firmen auch erheblich in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investiert. Nicht zuletzt der aufkeimende Optimismus der letzten Monate veranlasst die Firmen zu einer Weiterbeschäftigung ihrer High Potentials um für den nächsten Aufschwung gewappnet zu sein.

**Resümee:**

Für Fach- und Führungskräfte bleibt der Arbeitsmarkt auch in absehbarer Zukunft aus Investorensicht angespannt. Die Einkommensstatistiken geben nicht das volle Bild wieder, vor allem im Bezug auf Fach- und Führungskräfte. Die Entwicklung der letzten Monate lässt auf eine leichte wirtschaftlichen Erholung (Prognose bewegen sich bei ca. 1-2% für 2010) im kommenden Jahr hoffen.

Datum: 20.10.2009

Autor: Dipl. Kfm. Oliver Schmitt  
Der Autor ist Managing Partner der auf Executive Search spezialisierten Personalberatung Teamconsult s.r.o in Prag und Bratislava und Mitglied im Pool of Experts von Osec  
[www.teamconsult.cz](http://www.teamconsult.cz)